



Sonntagsbrief

05.06.2022 / Pfingsten, Lesejahr C

1. Lesung: Apg 2,1-11

2. Lesung: 1 Kor 12,3b-7.12-13

Evangelium: Joh 20,19-23

Was treibt uns an?

Fast jeder kennt ihn – den Löwenzahn. Er gilt als Symbol für den Widerstand: Er ist anspruchslos und wächst beinahe überall. Mit seinen starken, tiefen Wurzeln sitzt er zäh im Erdreich. – Man hat seine liebe Not, wenn er irgendwo nicht wachsen soll.

Ich mag vor allem seine leuchtende gelbe Farbe, die im Frühling das Grün der Wiesen noch mehr hervorhebt. – wie eine kleine Sonne.

Und wenn der Löwenzahn verblüht ist, verwandelt er sich in eine weiße, flauschige Pustelblume und schickt mit dem Wind neuen Samen aus. Unendlich viele kleine Fallschirme trägt der Wind fort, sie sind nicht mehr einzufangen.

Der Wind spielte auch in der Pfingstlesung eine bedeutende Rolle: Der Wind ist das Symbol für die Geistkraft Gottes, die den Jüngern, die nach Tod und Auferstehung Jesu nicht recht weiterwissen und sich einschließen, den nötigen Rückenwind gibt, dass sie sich hinauswagen und Jesu frohe Botschaft unter die Menschen austreuen.

Welcher Wind treibt denn eigentlich uns in unserem Leben an? Bei dem, was wir tun, bei unseren täglichen Entscheidungen? Welcher Wind treibt uns an bei der Berufswahl, bei der Partnerwahl? Welcher Wind treibt uns an, wenn wir ein Ehrenamt übernehmen? Welcher Wind trägt uns zu einer Gemeinschaft, zum Gottesdienst, zu Veranstaltungen?

Was treibt uns an? Woher nehmen wir unsere Energie, unsere Kraft, unseren Elan?

Am Pfingstfest beten wir besonders um die Antriebskraft von Gott, um den Heiligen Geist. Er ist es, der in uns wirken soll, der uns beflügelt und antreibt. Er ist es, der uns nicht ängstlich verharren lässt, sondern mutig hinausgehen und Entscheidungen treffen, der uns Richtung gibt und Kraft.

Gottes Geist treibt uns an, damit wir hinausgehen und uns verschenken, damit wir uns dort verwurzeln und wachsen, wo er uns hinschickt.

Gott selbst ist Liebe und Hingabe und sein Geist will in uns Menschen dasselbe bewirken: dass wir uns verschenken und hingeben, dass wir uns austreuen und dass auf diese Weise etwas Neues entsteht und wächst – so wie aus der Pustelblume.

Brigitte Hafenscherer

Gebet:

Wie ein Hauch

Geist Gottes, hauch mich an!
Wenn ich ein Schiff ohne Wind bin,
füll meine Segel mit Deinem Atem.
Wenn ich ein müdes Feuer bin,
fach meine Flammen wieder an.

Wenn ich ein Vogel bin mit
gebrochenem Flügeln,
heile mich mit Deinem Hauch.
Wenn ich keuchend vor dem Ziel ermatte,
sei ein Sturmwind, der mich weiterträgt.
Geist Gottes, hauch mich an!

aus: Heribert Diestler; "Ich bin bei dir"

Pfingstlied heute (Lothar Zenetti)

Die Wunder von damals müssen's nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern,
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins so wie Brüder und Schwestern,

**ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!**

Auch Zungen von Feuer müssen's nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was recht ist, verstehen,

**ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!**

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern,
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück
unserer Welt zu verändern,

**ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern.**

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,

**ja, gib uns den Geist, deinen heil'gen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren!**